Einige Bemerkungen über *Formica*-Material aus Nordostkarelien

Von Dr. J. G. Betrem

(Staatliche Höhere Schule
für Tropische Landwirtschaft Deventer, Niederlande)

Herr Dr. Höldobler war so liebenswürdig, mir das *Formica*-Material, das er 1943 in Nord-Ost-Karelien gesammelt hatte und über das er 1944 publiziert hat, zur näheren Bestimmung zu überlassen. Inzwischen hat Herr K. Hölldobler (1961) in einer kurzen Mitteilung die damals geltenden Arbeitsbezeichnungen durch die heutige Art- und Gattungsnamen berichtigt. Diese kurze Studie soll nun auf taxonomische Besonderheiten eingehen. Die neuere genauere Kenntnis machte dies notwendig.

Formica aquilonia Yarrow 1955

Es ist oft sehr schwer, bisweilen fast unmöglich, einzelne Exemplare der *Formica rufa*-Gruppe zu bestimmen.

Die Ursache dieser Schwierigkeit ist die verhältnismäßig große Variabilität des Behaarungsmusters. Die Extreme der Variationsbreiten einiger Arten fallen zusammen. Es ist darum sehr gewagt, einzelne Individuen zu bestimmen. Ich habe daraum immer betont, daß zur Bestimmung Nestserien übersandt werden müssen. Es ist notwendig, nun wiederum solch einen Fall von Überschneidung der Variationsbreiten aufzuzeigen. Hier handelt es sich um *F. polyctena* Foerster und *F. aquilonia* Yarrow. Die letzte Art ist noch nicht völlig bekannt. Sie gehört zusammen mit *F. lugubris* Zett. zu einer Gruppe von Arten, die eine boreo-alpine Verbreitung haben. Die Verbreitung der *F. aquilonia* in Mitteleuropa ist in den letzten zwei Jahren besser bekannt geworden durch die Arbeiten von Pavan, Kutter und Kneitz und Mitarbeiter. Die Unterscheidung beider Arten (*F. lugubris* und *F. aquilonia*) ist oft sehr schwer, weil die Möglichkeit besteht, daß wenig behaarte *F. lugubris*-Populationen für *F. aquilonia* angesehen werden. In der Schweiz ist *F. aquilonia* außerordentlich gemein im Engadin, wo ich sie im Jahre 1956 gefunden habe. Auch Kutter erwähnt sie von dort. In der übrigen Schweiz scheint sie nicht vorzukommen. In Nord-Italien ist sie in den Westlichen Alpen sehr gemein; übrigens sind nur einzelne Fundorte von Pavan erwähnt worden. Im östlichen Alpengebiet ist sie auch bekannt, aber ich weiß nicht, wie ihre Verbreitung dort ist.

22 der 27 Proben der *Formica rufa*-Gruppe aus Nord-Ost-Karelien gehören zu *F. aquilonia*, 4 zu *lugubris* und 1 zu *F. pratensis*.

Alle Exemplare der Muster von *F. aquilonia* sind sehr wenig behaart, mit Ausnahme einer Probe aus Kiestinki, die normal behaart ist. Die Bestimmung der erstgenannten Proben ergab Schwierigkeiten, weil die Behaarung bisweilen fast ganz fehlte, so daß ich zunächst vermutete, daß sich auch Arbeiter der *F. polyctena* zwischen den Tieren befanden. Viele Tiere haben nur ein Haar hinten auf der Kopfecke, einige Haare unten am Kopfe, einige Haare auf den Augen und bisweilen auch sehr wenige Haare auf dem Rande

der Schuppe usw. Diese konnten also mit Sicherheit bestimmt werden. Es gab jedoch auch einzelne Individuen, die so wenig behaart waren, daß sie nicht zu unterscheiden waren von Exemplaren der *F. polyctena*. Diese Tiere würden sicherlich falsch bestimmt worden sein, wenn die anderen Individuen der Probe, die sicherlich zu *F. aquilonia* gehören, nicht vorhanden gewesen wären. Auch ziemlich viel Königinnen waren im Material. Diese gehören auch alle zu *F. aquilonia*. Sie sind bequem unter dem Binocular von den Weibchen der *F. polyctena* und der *F. rufa* durch ihr viel dichter punktiertes erstes Gastersegment zu unterscheiden.

Wie schon erwähnt, war merkwürdigerweise eine Nestprobe vorhanden, bei der die Tiere viel dichter behaart waren und sich dadurch mehr den normal behaarten Tieren näherten. Diese waren von einem anderen Fundort, Kiestinki, das jedoch nicht weit von den anderen Fundorten entfernt sein kann.

Vor einigen Jahren habe ich Material der *F. rufa*-Gruppe aus Finnland zu Bestimmung von Dr. Kontuniemi erhalten. Darunter waren auch Tiere, die ich eine Zeit lang für *F. polyctena* gehalten hatte. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um sehr wenig behaarte *F. aquilonia*-Exemplare handelt. Auch Collingwood hat mit Sicherheit keine *F. polyctena*-Nester feststellen können.

Literatur

Hölldobler, K.: Über die forstlich wichtigen Ameisen des nordostkarelischen Urwaldes. Z. f. angew. Entomol. 30, 1944.

—: Systematische Klarstellung zur Ameisenfauna des nordostkarelischen Urwaldes. Z. f. angew. Entomol. 48, 1961.

PERSÖNLICHES

Am 31. Dezember 1963 ist der verdiente Leiter der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Herr Direktor Sebastian Pfeifer, in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger hat Herr Dr. Werner Keil die Leitung der Frankfurter Vogelschutzwarte übernommen. Dr. Keil hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich der wissenschaftlichen Erforschung der Populationsdynamik waldbewohnender Vögel gewidmet.